

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 2. November 1977

Nr. 217 (3 082)

Preis 2 Kopeken

Den großen Tag würdig begehen!

Errungenschaften beruhen auf hoher Aktivität

Für das Kollektiv des W.-I.-Lenin-Werks für Herstellung von Kolbenringen ist der Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ein guter Ansporn im Kampf um die Steigerung der Effektivität der Produktion und der Arbeitsqualität, eine neue Energiequelle für die Verwirklichung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU. In 9 Monaten 1. J. wurden Ergebnisse für 7 Millionen 354 000 Rubel realisiert, die Konsumenten bekamen Kolbenringe für 83 000 Rubel über den Plan hinaus.

„An diesem Tag herrschte im Werk eine gehobene, feierliche Stimmung — ein enormer Arbeitszuehr — das Kollektiv hatte erfolgreich die Jubiläumsvorleistungen erfüllt. Darüber erstattete es am Morgen des 27. Oktober einen Arbeitsrapport an das Präsidium der bevorstehenden feierlichen Versammlung des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, des Präsidiums des Obersten Sowjets der RSFSR, gewidmet dem 60. Jahrestag des Großen Oktober.

Bereits am 1. Oktober hatten 137 Bestarbeiter der Produktion ihre persönlichen Pläne für die ersten zwei Jahre des 10. Planjahres erfüllt. Heute schreiben schon mehr als 160 Schichtarbeiter auf ihrem Arbeitskalender Januar — März 1978. Zu ihnen gehören die Verpackerin Anna Shigalko, die Schleiferin Irma Plechanowa, der Verzinner Isak Dyck, der Einrichter Leonid Frolow u. a.

„Der Jubiläumswettbewerb ist bei uns im Werk durch hohen Arbeitseifer „ausgezeichnet“, erzählt der Brigadeführer der Komsozolen- und Jugendbrigade aus der Reparaturhalle Wladimir Scheschel. „Wir sind 8 Brigademitglieder — Schlosser, Dreher, Fräser. In die-

sem Jahr haben wir mit erhöhtem Verantwortungsgedanken gearbeitet und unsere Jubiläumsvorleistungen — zwei Jahrespläne bis zum 7. November zu erfüllen — überboten. Von meinen Arbeitskollegen wurden in diesem Jahr 4 Verbesserungsvorschläge gemacht und in die Produktion eingebürgert. Führend im Wettbewerb sind der Fräser Alexander König, die Dreher Viktor Stappel und Viktor Gontscharow. Unsere Brigade teilt sich mit der Komsozolen- und Jugendbrigade Anatoli Wesslow aus dem Mechanischen Abschnitt Nr. 3. Der Wettkampf ist angestrengt und verläuft mit wechselndem Erfolg.

Breit entfaltet ist der Wettbewerb um Effektivität und Qualität zwischen den Produktionsabschnitten des Werks. Sieger in der Oktoberjubiläumswacht war die Grobrel- und Feinrel-Produktion. Den zweiten Platz behauptete der Galvanisationsabschnitt.

„Unser Mechanischer Abschnitt Nr. 3 verjüngt den Nachbearbeitungsabschnitt — Drehen, Schleifen, Fräsen. Eine komplizierte „Präzisionsarbeit“, erzählt die Grobrelerin Jelena Kasjanowa, Parteigorganisatorin des Abschnitts. „Große Bedeutung für den sozialistischen Wettbewerb hatten in diesem Jahr zwei große Ereignisse unserer Zeit — der heranrückende 60. Jah-

restag des Großen Oktober und die volksmässige Erörterung und Annahme der neuen Verfassung. Viele Arbeiter aus unserem Abschnitt halten in den persönlichen Jubiläumsvorleistungen versprochen, bis zur Oktoberfeier 28 Monatspläne des 10. Planjahres zu erfüllen. Sie haben dieses Versprechen in Ehren eingelöst, darunter Nikolai Kruglow, Gennadi Bykow, Maria Diester, Maria Gontscharowa — die bewährte Lehrmeisterin unseres Abschnitts. Ich war Delegierte des XIV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans und verpflichtete mich von der Tribüne des Forums aus, meinen persönlichen Fünfjahrplan in vier Jahren zu bewältigen. Ich arbeite gleichzeitig an vier Drehbänken und habe schon den 30. Monatsplan bewältigt. Besondere Achtung schenkt man bei uns der Qualität der Erzeugnisse. Daher verläßt nur Qualitätsware den Abschnitt. Das ist ein großes Verdienst der erfahrenen Kontrolleure Lyda Ort, Nina Obschtschik Vera Karlowa und der Kontrollmeisterin Jekaterina Dmitrijenko.“

„Für uns Menschen der Arbeit sind die Errungenschaften des Großen Oktober besonders teuer“, fügt die Brigadeführerin aus der Formerei Erna Fedina hinzu. „Unsere Brigade besteht aus 5 „Ehrenteamern“. Alle haben ihre Verpflichtungen für 1977 bereits erfüllt. Wir sind uns unserer großen Verantwortung bewußt, denn von Qualitätsarbeit im Werk kann nur dann die Rede sein, wenn wir den Großen Tag idellose

Sandformen übergeben. Die Formierin Katscha Setowa trägt mit Rechl den Titel „Beste im Beruf“, ebenbürtige Kollegen sind ihr Valentina Bratschko und Irma Gerasimenko. Unsere Brigade tut ihr Bestes, um im Werk einen gleichmäßigen Arbeitsablauf zu sichern. Statt 45 liefern die Brigademitglieder bei bester Qualität bis 70—80 Sandformen pro Schicht.“

„Den Revolutionsfeiertag begehen die Arbeiter mit dem Gefühl des Stolzes auf ihre Heimat, das Land des entwickelten Sozialismus, auf ihre Erfolge, die in der neuen Verfassung verankert sind“, unterstreicht der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees Jakob Konig. „In unserem Kollektiv arbeiten Schüler an Schuler Vertreter von 27 Nationalitäten und Völkern der UdSSR. Das hohe Ziel aller besteht darin, die ökonomische Grundlage unserer Heimat zu festigen. So wuchs der Produktionsumfang im Vergleich zum Vorjahr um 492 000 Rubel an. Allen im Jubiläumsjahr stieg die Arbeitsproduktivität um 7 Prozent, mehr als ein Drittel der Erzeugnisse entsprechen den besten Landesmustern. In fleißiger Arbeit wurden für 46 000 Rubel Roh- und Brennstoffe, Elektroenergie eingespart. Das Werkkollektiv hat den Gesampplan und die sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des Oktoberjubiläums in allen Kennziffern erfüllt.“

Am Tag der Unterzeichnung des Arbeitsrapports versicherten die Arbeiter der Heimat, daß sie den Plan für 1977 und den Fünfjahrplan insgesamt vorfristig erfüllen werden. Sie haben noch immer Wort gehalten.

Heinrich EDIGER, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Zelinograd

Veteranen der Revolution, des Krieges und der Arbeit! Lehrmeister der Jugend! Erzieht aktiv die junge Generation an den revolutionären Kampf- und Arbeitstraditionen des Sowjetvolkes!

(Aus den Lösungen des ZK der KPdSU zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution)

In Reih und Glied

An die Teilnehmer der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und des Bürgerkrieges, an die aktiven Kämpfer für die Sowjetmacht

Teure Genossen! Mit tiefer Bewegung und Dankbarkeit empfang ich Ihre warme Begrüßung und die guten Glückwünsche im Zusammenhang mit dem denkwürdigen Ereignis in der Geschichte unserer Heimat und der ganzen progressiven Menschheit — dem 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, der Geburt des ersten Arbeiter- und Bauern-Staates der Welt.

Vom Sieg des Großen Oktober bis zum Aufbau der Gesellschaft des entwickelten Sozialismus — das ist der heroische Weg, den das Sowjetvolk unter der Führung der Leninschen Kommunistischen Partei zurückgelegt hat. Die erhabenen Resultate und klaren Perspektiven des kommunistischen Aufbaus sind eine markante Bestätigung der historischen Gerechtigkeit und Unüberwindlichkeit der Sache, um derentwillen Generationen von Revolutionären-Maxisten gelebt und gekämpft haben. Das, was heute erreicht ist, was in unserer neuen Verfassung verankert ist, dient als Quelle des unvergänglichen sozialen Optimismus, mobilisiert die Kommunisten und alle Werktätigen zum Sturm auf neue Höhen, zur größtmöglichen Festigung der Macht unserer Heimat — des Bolshewicks des Friedens und Sozialismus.

Sie, Kommunisten der älteren Generation, aktiven Teilnehmer der Revolution, für den Triumph der Sowjetmacht, Sie schritten immer in der Avantgarde der Vorkämpfer für Sozialismus und Kommunismus, verteidigten standhaft die revolutionären Errungenschaften gegen die Anschläge der Feinde, in allen Etappen dieses ruhmreichen Weges zeigten Sie grenzenlose Ergebenheit für die große Sache Lenins.

Und heute stehen Sie wie immer in einer Reihe der Erbauer einer neuen Gesellschaft und übermitteln unermüdetlich den neuen Generationen der Sowjetmensch, der ruhmreichen Jugend Ihre kommunistische Überzeugungskraft, Ihre Kenntnisse und die gewaltigen revolutionären Erfahrungen, die Sie in der Traditionen der Ideen des Marxismus-Leninismus, als treue Kämpfer für die Verwirklichung des Leninschen Generalkurses der Partei und als konsequente und unermüdetliche Träger der revolutionären, kämpferischen und Arbeitstraditionen des Sowjetvolkes leisten. Sie einen wichtigen Beitrag zur allgemeinen Sozialistischen Revolution, die unsere gemeinsame nationale stolze, die Quelle der Stärke und schöpferischen Begeisterung im Kampf für den Kommunismus.

Ihre edle Tätigkeit zur Erziehung der Jugend im Geiste des sowjetischen Patriotismus und des proletarischen Internationalismus hat die Anerkennung und hohe Billigung der Kommunistischen Partei und des ganzen Sowjetvolkes gefunden.

Gestatten Sie mir, im Namen des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, der Sowjetregierung und von mir persönlich Ihnen aus warmem, herzlich zum hervorragenden Fest — dem 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution — herzlichen Glückwünschen zu gratulieren. Ihre großen und wichtigen Arbeit im Namen der Erreichung des erhabenen Ziels — des Sieges des Kommunismus zu wünschen.

L. BRESHNEW

Nach dem Zeitplan für 1978

Die Auflagen für zwei Jahre des zehnten Planjahres haben die Kokssetzwerke, Straßenbauer, die Initiatoren des Republikwettbewerbs um die beschleunigte Entwicklung des Autostrabennetzes, vorfristig erfüllt. Seit Jahresanfang 1976 bauten sie über 700 Kilometer Verkehrsstraßen mit festem Belag. Damit haben sie den Hauptpunkt ihrer sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober eingelöst. Insgesamt wurden seit Beginn des Planjahres fünf in Gebiet 54 Siedlungen durch zuverlässige Kraftverkehrsstraßen, die eine Verbindung bei beliebigem Wetter sichern, an das Straßennetz angeschlossen.

Die Kollektive der Kraftverkehrsverwaltungen Schitschinsk und Serenda haben als erste im Gebiet die Verkehrsverpflichtungen eingelöst. Die Arbeiter und Spezialisten der Kraftverkehrsverwaltung Kuischewo haben als Patenlinie im Rayon Embekschilder 6 Kilometer Autostraßen mit festem Belag gebaut. Dieser Straßensegment wurde mit bester Güteklasse seiner Bestimmung übergeben.

Mehr als 20 Mechanisatoren der Kraftverkehrsbetriebe arbeiten bereits für das dritte Planjahr. Darunter Alexander Gussew, Michail Ajitrosow, Sergej Schtschetska, Pjotr Lubatschew u. a.

(KastAG)

Treue dem Kommunismus

An den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, GENOSSEN LEONID ILJITSCH BRESHNEW

Teurer Leonid Iljitsch! In den Tagen des ruhmreichen Jubiläums — des 60. Jahrestags des Großen Oktober — übermitteln kollektiv die Teilnehmer der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und am Bürgerkrieg, Kämpfer für die Sowjetmacht, Ihnen einen herzlichen Ausdruck ihrer mächtigen, herzlichen Glückwünsche für neue Großtaten im Name des Triumphs des Kommunismus!

Wie alle Sowjetmensch sind wir grenzenlos stolz darauf, daß die Ideen des Marxismus-Leninismus, unter deren Banner der Oktober gesiegt hat, die Gemüter und Herzen von Millionen Menschen beherzigen und für eine mächtige Schaffenskraft geworden sind. Die schöpferische, heldenmütige Arbeit des Sowjetvolkes hat unser Land so umgewandelt, daß es nicht wiederzuerkennen ist. In 60 Jahren hat es einen Weg zurückgelegt, der Jahrhunderten gleicht — in der UdSSR ist die Gesellschaft des entwickelten Sozialismus aufgetaucht worden.

Und alle Siege auf diesem ruhmreichen Weg sind unter der Leitung unserer großen Partei, der Partei Lenins, errungen worden. Sie verkörpern die besten Züge der Arbeiterklasse, sie trug und trägt in Ehren das siegreiche Banner des Oktober. Die KPdSU stützt sich auf die großen Erfahrungen des Kampfes und des Schöpferischen, wendet an und entwickelt schöpferisch die revolutionäre marxistisch-leninistische Theorie und führt unser Volk sicher auf den Leninschen Kurs zum Kommunismus.

Es ist ein großes Glück, zu wissen, daß auch wir, Zeitgenossen des Großen Oktober, am siegreichen Sturm auf die alte Welt teilnehmen, die neue, sozialistische Ordnung schützen und schaffen dürfen.

Wir sehen mit tiefer Genugungung, daß unsere Partei dem Vermachtnis Lenins folgt und die Sorge für den Arbeitseifer über alles stellt. Ihre Pläne und Vorhaben werden von den Interessen des Volkes bestimmt. Sie haben sich in den

historischen Beschlüssen des XXV. Parteitags der KPdSU verkörpert. Eine große Rolle kommt bei Ihrer Verwirklichung der schöpferischen, kämpferischen Arbeit des Leninschen Zentralkomitees und seines Politbüros zu, geleitet von Ihnen, teurer Leonid Iljitsch, dem treuen Sohn des Sowjetvolkes, dem konsequenten Marxist-Leninisten, dem hervorragenden Politiker und Staatsfunktionär der Gegenwart, dem unermüdetlichen Kämpfer für Frieden und sozialen Fortschritt.

Wir haben mit tiefer Genugungung Ihre Wahl, Leonid Iljitsch, zum Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR wahrgenommen. Dieser Beschluß ist ein Ausdruck der innigen Liebe und des Vertrauens des Sowjetvolkes zur Leninschen Partei und entspricht den höchsten Interessen der Sowjetgesellschaft und des Staates.

Wir, Veteranen der Partei, studierten mit großem Interesse den Entwurf der neuen Verfassung der UdSSR, der unter unmittelbarer Aufsicht des ZK der KPdSU, des Politbüros und unter Ihrer, Leonid Iljitsch, persönlicher Leitung als Vorsitzender, der Verfassungskommission erarbeitet wurde. Die volksmässige Erörterung dieses weltgeschichtlichen Dokuments war ein großes, gesellschaftliches und politisches Ereignis, in dessen Verlauf die unverbrüchliche Einheit aller Klassen und Sozialgruppen, aller Nationen und Völkern der Sowjetgesellschaft mit großer Kraft zum Ausdruck gekommen ist. Wir sind stolz auf die Ehrlichkeit und einmütigen Ihren Beitrag auf der Außerordentlichen siebenten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR, die Annahme der Verfassung der UdSSR im Oktober 1977.

Das Leben der entwickelten sozialistischen Gesellschaft kommt mit großer Kraft die Leninsche Sorge der Partei um das Wohl und das Glück des Volkes, um eine konsequente Entwicklung und Erweiterung der sozialistischen Demokratie und die Festigung des Sowjetstaats zum Ausdruck. Ihre Politik inspiriert unser Volk zu neuen erhabenen Taten.

A. D. Blochin, F. M. Krunjanz-Riesel [Parteimitglied seit 1903], A. G. Beilin [seit 1905], D. P. Salkow [seit 1906], J. P. Krikman [seit 1907], J. G. Kowalenko, N. I. Naleto, A. A. Janyshewa [seit 1910], L. W. Jemeljanowa [seit 1911], A. K. Anisimow, L. K. Milanow, W. I. K. Schuchajew, L. I. Schuchajew, L. I. Schuchajew, M. A. Iwanowa, P. A. Kabanow, F. D. Kretlow, A. W. Lushnyk, I. A. Popow, M. W. Rosiljakow, P. F. Sadowjadow, I. I. Sidorow, J. A. Stapanowa, L. A. Tschitschajew, M. G. Jedin [seit 1918], W. G. Babajajew, P. K. Georgijewski, L. D. Papanin, M. F. Panow, N. M. Chlebnikow [seit 1919], A. G. Shebrak, J. A. Popow [seit 1920], A. N. Jigorow [seit 1921], und anderen insgesamt unterzeichneten 2959 Personen den Brief.



Mit hohen Kennziffern begibt die Näherin der Wirkwarenfabrik in Aktjubinsk Antonina Tscherkassowa das Jubiläum des Großen Oktober. Im Wettbewerb zum ruhmreichen Tag Ionangebend, erfüllt sie stets ihr Tageslohn zu 120—140 Prozent. Als erfahrene Näherin hilft sie der Jugend schneller auf eigene Beine zu kommen. Sie ist Aktivistin der kommunistischen Arbeit und ihren Arbeitskollegen ein gutes Beispiel.

Unser Bild: Siegerin im sozialistischen Wettbewerb, Näherin Antonina Tscherkassowa.

Foto: A. Felde



Gut arbeitet im Jubiläumsjahr das Kollektiv des Blei- und Zinkkombinats in Tekeli, Gebiet Taldy-Kurgan. Die Bergleute und Aufbereiter lösen erfolgreich die sozialistischen Verpflichtungen ein, die sie zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober übernommen haben. Die ganze Produktion, die seit Jahresbeginn abgefertigt worden ist, wurde nach der ersten Qualitätskategorie eingeschätzt.

Unser Bild: Schriftmacher der Produktion (v. l. n.) Anatoli Nowow und der Komsozole Askar Aimbajew.

Foto: KastAG

INTERNATIONALES

Havanna

Beziehungen zu den USA

Die Beziehungen zwischen Kuba und den USA werden sich erst normalisieren, wenn die USA ihre Wirtschaftspolitik gegen Kuba abändern und die kubanischen Konterrevolutionäre ihre subversive Tätigkeit gegen Kuba tatsächlich einstellen. Das erklärte Fidel Castro, erster Sekretär des ZK der KP und Vorsitzender des Staatsrats und des Ministerrats Kubas auf einer Pressekonferenz bei seinem Besuch in Jamaika. Eine Aufzeichnung der Pressekonferenz wurde jetzt vom kubanischen Fernsehen gezeigt.

Castro sagte weiter, von der Einstellung der terroristischen Untertaten der Konterrevolutionäre hänge es ab, ob den Einwohnern von Miami gestattet wird, Kuba zu besuchen. Nicht alle kubanischen Emigranten in den USA seien Terroristen und Konterrevolutionäre. Manche hätten Ansichten geändert, und die Regierung Kubas habe nicht nur nichts gegen Besuche von

Brüssel

Unverhüllte Enttäuschung

Mit unverhüllter Enttäuschung beurteilten Vertreter arabischer Staaten die Ergebnisse der in Brüssel abgehaltenen weiteren Runde des „parabisch-europäischen Dialogs“.

Im Abschlusskommunique werden die von der Arabischen Liga gestellten Grundforderungen, mit Schwelgen Übergang, nämlich die wirtschaftliche und militärische Hilfe für Israel einzustellen und in Hinblick auf einen künftigen palästinensischen Staat Farbe zu bekennen.

New York

Gegen Apartheid

Einem Appell, die Anstrengungen der Weltgemeinschaft, aller freiheitsliebenden Völker im Kampf gegen die unmenschenliche Politik der Apartheid und Rassendiskriminierung in der Republik Südafrika und Südrhodesien zu vereinen, hat der Vorsitzende des UNO-Anti-Apartheid-Ausschusses Harriman (Nigeria) erlassen. Er betonte, um mit der Apartheid Schluss machen zu können, müßten die reaktionären Regimes von Pretoria und Salisbury völlig isoliert und die Völker Südafrikas in ihrem Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit allseitig unterstützt werden.

Harriman dankte den sozialistischen Ländern und in erster Linie der Sowjetunion für die ständige und konsequente Unterstützung der nationalen Befreiungsbewegungen. Er betonte, diese Unterstützung spiele eine sehr große Rolle bei der Beseitigung der restlichen Herde der kolonialen und Rassenunterscheidung.

Ein Abkommen über Zusammenarbeit in Bagdad zwischen dem Freundschaftskomitee „Irak—Deutsche Demokratische Republik“ und dem Freundschaftskomitee „DDR—Republik Irak“ unterzeichnet worden. Das zweijährige Abkommen sieht den Austausch von Delegationen, die gegenseitige Beteiligung an den nationalen Feiertagen und denkwürdigen Daten im Leben der Völker beider Staaten, die Veranstaltung von Ausstellungen, den Austausch von Publikationen und die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Information und des Sports vor. In Übereinstimmung mit dem Abkommen wird auch ein Tag der Solidarität mit dem Kampf des arabischen Volkes von Palästina gegen den israelischen Aggressor durchgeführt.

Bagdad

Zusammenarbeit Irak—DDR

Ein Abkommen über Zusammenarbeit in Bagdad zwischen dem Freundschaftskomitee „Irak—Deutsche Demokratische Republik“ und dem Freundschaftskomitee „DDR—Republik Irak“ unterzeichnet worden. Das zweijährige Abkommen sieht den Austausch von Delegationen, die gegenseitige Beteiligung an den nationalen Feiertagen und denkwürdigen Daten im Leben der Völker beider Staaten, die Veranstaltung von Ausstellungen, den Austausch von Publikationen und die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Information und des Sports vor. In Übereinstimmung mit dem Abkommen wird auch ein Tag der Solidarität mit dem Kampf des arabischen Volkes von Palästina gegen den israelischen Aggressor durchgeführt.

Gebiet Aktjubinsk auf der Oktoberwacht

Das Glück des Schaffens

Unter frischem und unauslöschlichem Eindruck von der jüngsten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR, die die neue Verfassung der Sowjetunion, dem Gesicht des Genossen L. I. Breschnew auf der Tagung schreien die Werktätigen unseres Gebiets dem Großen Oktober entgegen und bewerten die Wandlungen, die sich in den sechs Jahrzehnten nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution vollzogen haben.

Vor der Revolution war das Gebiet Aktjubinsk ein rückständiges Randgebiet des zaristischen Rußlands. Die zaristischen Behörden und die feudalen Besitzenden die Werkstätten, Unwissenheit und Dunkelheit, in dem ehemaligen Gouvernement gab es nur drei Agrarinnen und drei Viehhirten, in den Jahren 1890 hat sich der Viehzucht- und 27 Mittelschulbildung.

In den Jahren nach dem Großen Oktober und dem Bürgerkrieg war Aktjubinsk ein Zentrum der revolutionären Kräfte. Durch die Stadt verlief die Frontlinie. Hier war der Endpunkt des legendären Marschs der internationalen Arbeiter unter der Leitung von A. T. Dschingis, der die Verfassung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution namhafte Partei- und Staatsfunktionäre — M. W. Frunse, V. I. Kubytschew, S. M. Kirow, M. I. Kalinin, K. I. Worosilow, A. I. Fjodorow und andere — unser Gebiet. Die Einwohner von Aktjubinsk sind stolz auf die Heldentaten ihrer Landsleute, die ihr Leben zur Verteidigung der Revolution opferten. In den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges einsetzten. Das sind die Helden der Sowjetunion Alja Magalowa, Wassili Kosenkow, Leonid Schilowski, Fjodor Osmilte, Rauf Kutujew, Sergej Wawilow, Valeri Welitschko und andere. Nach ihnen sind Städte, Straßen, Sowchos, Schulen und Pioniertruppen benannt. Unser Landsmann, Held der Sowjetunion W. I. Parajew, vollführte einen Flug in den Weltraum.

Die ersten Arbeitshelden unseres Gebiets sind L. N. Iwaschtschenko und G. F. Fedortschenko. Mit diesen hohen Titel wurden die Leiter der Schächter K. Jershanow, M. Mamytow, T. Manassow, B. Galimow, der Pferdehirtin B. Brimowa, des Mechanikers I. Truba, des Pioniers der Neulanderschließung F. Majorow und anderer gewürdigt.

Dank der Verwirklichung der Ideen Lenins und des Großen Oktober, der Leninschen Nationalitätspolitik der KPdSU in den Jahren der Sozialistischen Umwälzung der ehemaligen Kränkel in ein blühendes Land um.

Aufgrund der Kollektivierung der Landwirtschaft, vollzog sich die sozialistische Umgestaltung des Dorfes. Wenn es in den ersten Jahren der Kollektivierung Hunderte kleine Kolchose und nur einige Sowchos gab, so ein bedeutender Teil der Produktionsprozesse manuell verrichtet wurde, so sind es gegenwärtig 139 landwirtschaftliche Großbetriebe — Sowchos und Kolchose —, die die Produktion der landwirtschaftlichen Erzeugnisse in der Sowjetunion vorantreiben. Die Viehzucht und moderne Ausrüstungen der Viehzucht sind in allen Bereichen in den letzten Jahren voranschreiten. In 1967 wurden 248 Kuh- und Schweinefäden, 116 Ferkel, 21 Maschinen- und Traktorenreparaturwerkstätten gebaut.

Die führenden Zweige der Landwirtschaft des Gebiets sind Getreideproduktion, Fleischviehzucht und Schafzucht. Der Getreideertrag unseres Gebiets beträgt über 2 Millionen Zentner. Die Viehzucht besitzen über 461 000 Rinder, über 2,5 Millionen Schafe, 148 000 Pferde, Schweine und Kamele. Gegen 1940 hat sich der Viehzucht der Getreide den Staat im Gebiet

An diesen Tag werde ich mich noch recht lange erinnern. Auf dem feierlichen Rayontreffen händigte der Sowchodirektor Wladimir Isotowitsch Borodenko uns, einer Gruppe junger Mechanisatoren, die Arbeitsbücher ein. Wir standen bei der Bühne und konnten deutlich die lebhafteste Reaktion im Saal beobachten. Die meisten unserer Altersgenossen beneideten uns aufrichtig, doch in einzelnen Blicken, die auf uns gerichtet waren, konnte man eine gewisse Gering-schätzung lesen. Sie mochte ungehörig so zu entziffern sein: „Da habt ihr das Zeugnis über Mittelschulbildung in der Tasche und seid nun einfach ungeleitete Sowchosarbeiter.“

Doch fragen Sie mal in der Kaderabteilung unseres Sowchos nach, ob es derartiges überhaupt gibt? In der Milchfarm arbeiten Meister für maschinelles Melken, in der Reparaturwerkstatt — hochqualifizierte Schlosser und Dreher, im Bauwesen — Zimmerleute, Stückarbeiter, Maler. Freilich werden die jüngeren Arbeiter nicht über Nacht wahre Meister oder Tausendkünstler. Doch kann man von der Rolle eines Laufburschen, den man keine ernste Aufgabe anvertraut, keine Rede sein. Das behaupte ich aus eigener Erfahrung.

Im Sommer ließ mich der Chefingenieur des Sowchos rufen und sagte: „Nun, Lang junger, über-nimm die Kombe eines Meisters.“

Das Unternehmen birgt Chromerze, Nickel, Erdöl, Phosphorit und Bauxit. Die Erzeugnisse unserer Betriebe werden in 43 Länder der Welt exportiert. Gegenüber 1936, als die Verfassung der UdSSR angenommen wurde, hat sich der Produktionsumfang der Industrie des Gebiets 31mal vergrößert.

In den Betrieben greift die Bewegung für kommunisierende Arbeit, für die Steigerung der Produktions-effektivität und Verbesserung der Arbeitskraft immer mehr um sich. Einen gewichtigen Beitrag dazu leisten die Betriebe des Gebiets aktiv die Verfassung der UdSSR, die Qualität der Erzeugnisse in den Produktionsprozess eingeführt wurde. Nach diesem Beispiel kämpfen jetzt alle Betriebe des Gebiets für eine hohe Qualität der Erzeugnisse. Das Werk für Chromverbindungen, die Süßwasserfabrik und andere liefern jetzt bedeutend mehr Erzeugnisse mit dem ehrenvollen Fünfeck.

Neben der beschleunigten Entwicklung der Industrie- und Agrarproduktion wurden erhebliche Erfolge auch in der Erhebung des Wohlstandes und kulturellen Niveaus der Werktätigen erzielt. Allein in den letzten fünf Jahren wurden nahezu 1 Million Quadratmeter Fläche für die Druckerei begonnen, wo ein komplexes Steuerungssystem, die Erzeugung von 6800 Kisten, Klubs mit 7000 Plätzen, ein Pionierpalast, ein modernes Flughafen- und ein Bahnhofsgebäude in Aktjubinsk ihrer Bestimmung übergeben. Von allgemeinen Anhaltspunkten schritt die Bevölkerung unseres Gebiets zur allgemeinen Mittelschulbildung über.

Die Werktätigen arbeiten erfolgreich an der Erfüllung der Aufgaben für das zweite Jahr des zehnten Planjahres. Der Plan in der Realisierung und Herstellung der wichtigsten Arten der Industrie- und Landwirtschaft wird mit Vorlauf erfüllt. Zusätzlich wurden für 7,6 Millionen Rubel Erzeugnisse realisiert. Die Werktätigen der Landwirtschaft streben beharrlich eine Steigerung der Ertragsfähigkeit der Felder und höhere Tierleistungen an.

Die Werktätigen des Gebiets wie auch die ganze Sowjetunion bezogen das Jubiläum des Großen Oktober mit klaren Zielen und guten Perspektiven. Sie sind fest entschlossen, neue Siege im kommunistischen Aufbau zu erringen. Diese Ziele und Perspektiven sind in den historischen Beschlüssen des XXV. Parteitags der KPdSU, des Oktoberplenums (1977) des ZK der KPdSU und im Bericht des Genossen L. I. Breschnew auf der Außen- und innenpolitischen Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR festgelegt.



Zu den jüngsten Betrieben des Gebiets Alma-Ata gehört das Porzellanwerk in Kapschagal. Trotz dem geringen Alter des Werks ist seine Erzeugung, die in alle Teile unseres Landes geliefert werden, durch ihre Qualität guten Ruf erworben.

Unten Bild: Beim Sortieren der Teller. Foto: KASTAG

Rohrleitungen werden dauerhafter

Auf den Pumpstationen des Karagander Abschnitts des Kanals Irtysh — Karaganda — Dsheskasgan wurde mit der Montage der Rohrleitungen begonnen. Die Arbeiten werden ohne Anwendung des Elektroschweißens geführt — die Funktionen werden mit gewöhnlichem Zementmörtel fest zusammengefügt. Die zeitraubende Operation aus dem technologischen Prozess auszuschließen, half das Kollektiv der Alma-Ataer Vereinigung „Remstroi-telnik“. Auf Bitte der Arbeiter, die den Kanal bauen, werden Stahlrohre mit einem Durchmesser von 1400 Millimeter, die in Beton „gekleidet“ sind, gefertigt. Dieses eigenartige „Hemmen“ vereinfacht den Bau der von Menschenhand geschaffenen „Flüsse“. (KASTAG)



Gebiet Gurfew. Den Bohrmester Senel Balgenschijew aus dem 506. Embargo-Erdölbohrer kennen die Erkundungsarbeiter des Erdinneren im Kaspische Meer. Drilling lagerte den Boden mittels Bohrungen. Für seine hervorragenden Leistungen im Jubiläumsjahr wurde ihm der Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ verliehen.

Im Bild: Der Held der sozialistischen Arbeit Senel Balgenschijew. Foto: KASTAG

Junge Herren ihres Schicksals

Mein Vater hatte eine neue „Niwa“ erhalten, und ich bekam neben Mährescher „SK-4“ ein Auto. Ich brauchte es aber nicht zu wundert, daß mir, einem frischgebackenen Sowchosarbeiter, gleich nach der Mittelschule diese komplizierte Landmaschine anvertraut wurde. Ich bin sozusagen auf dem Feld großgewachsen, von klein auf war ich bei den Mechanisatoren. In der 7. Klasse machte ich schon die Reparatur der Maschinen mit. Nach der 9. Klasse gab es Tage, da ich selbständig mit dem Mährescher arbeitete. Damals machten wir Jungwursener Klasse das landwirtschaftliche Schulpraktikum.

Sehr viel lernte ich bei meinem Vater. Er ist ein angesehener Getreidezüchter, Träger des Ordens „Ehrenzeichen“. In der Schule habe ich das Fach Maschinentechnik besonders gern. Wir lernten die Kombe und andere Landmaschinen theoretisch und praktisch kennen. Diesen technischen Unterricht nahmen die meisten von uns sehr ernst: die Ausbildung zum künftigen Beruf. Nichtspezialistierter Mechaniker. Diesen Beruf haben wir in der Mittelschule erlernt und folglich sind wir keine ungelerten

Arbeiter, sondern angehende Akkerbauern.

In diesem Herbst haben viele junge Kombiführer fleißig gearbeitet. Gar nicht zu Schickamerad Rudolf Dubs, Wiktor Kowalenko und Hans Schauerhammer hatten unsere Schule vor drei Jahren absolviert. Im Frühling kamen sie aus der Armee zurück und gehören jetzt zu den Bestarbeitern der Wirtschaft.

Ein beliebiger Beruf ist bei uns achtabar. Doch im Sowchos ist der Mechanisator eine Hauptfigur. Ein Getreidezüchter zu sein, ist angenehm und ehrenvoll.

Da sind wir unseren Lehrern großen Dank schuldig. Sie lehren uns, die Maschinen gut zu pflegen, den Acker meisterhaft zu bestellen, hohe Ernteerträge zu erzielen. Ihr Vorbild in der Arbeit, im Leben das Kollektiv haben wir ständig vor Augen, und keiner von uns möchte sich seines Lehrers unwürdig zeigen.

Unlängst sind wir darauf aufmerksam geworden, daß in den Arbeitsbüchern der Stammsowchosarbeiter Viktor Böhler, S. I. Kowalenko, Sergej Bogomolow, Baltybay

Shunossow, meines Vaters, genauso wie in den unseren nur eine Eintragung ist — über die Einstellung zum Mechanisator. Ich glaube, auf solch ein Arbeitsbuch kann man wie auf eine Auszeichnung stolz sein. Der Beweis dieser Treue dem Beruf für allem gewöhnlichen Beruf des Akkerbauern löst uns Jugendlichen große Achtung ein. Es ist für uns eine Ehre, mit diesen Mechanisatoren in einem Kollektiv zu arbeiten. Warum sein Glück irgendwo in der Ferne suchen, wenn man es zu Haus, im heimatischen Dorf durch ehrliche Arbeit ändern kann!

Die Heimat zu lieben, auch das haben uns die Lehrer in der Schule gelehrt. Ist der Sowchos für uns ein Stückchen Heimat, und wir als gleichberechtigte Mitglieder des Kollektivs sind die jungen Herren unseres Schicksals.

In unserer Wirtschaft ist das Kaderproblem in der Dorfschule gelöst. In der Dorfschule funktioniert das dritte Jahr eine Fakultät für Meister des maschinellen Melkens. Die Absolventen kommen nach der 10. Klasse in die Farm. Im vorigen Jahr waren es

sieben Mädchen. Lilli Ruppel war im ersten Monat Schichtleiterin. Später trat sie mit der Gruppe Köhe an. Gegenwärtig ist der Name der jungen Meisterin des maschinellen Melkens, Volksdeputierte des Dorfsowchos, allgemein bekannt. Höhe-Milcherträge hat auch die junge Arbeiterin der Farm Nana Solowjowa erzielt.

Bald werde ich den Sowchos verlassen, aber nur zeitweilig — um in der Armee zu dienen. In unserem Dorf ist es Brauch, daß man die Soldaten, ehemalige Sowchosarbeiter, ständig über die Lage in der Wirtschaft informiert. Er soll über alles im Leben des Sowchos informiert sein und man möchte natürlich wissen, wie er seine Pflichten als Soldat erfüllt. Gewöhnlich steht am Schluß dieser Briefe: „Wir erwarten Dich mit Ungeduld.“ Ich werde unbedingt dorthin zurückkommen, wo ich geboren und meinen Arbeitsweg nehmen habe.

Artur LANG,
Mechanisator des Sowchos
„XXV. Parteitag der KPdSU“
Gebiet Kokschtetaw

In der Tat geprüft

Als das Kollektiv der Milchfarm der Kuppala-Kolchose über die vorfristige Erfüllung seiner sozialistischen Verpflichtungen rapportierte, kehrte der Farmerler Nikolai Selwanenko im Gedanken an die Vergangenheit zurück. Zu diesem Ereignis schritt das Kollektiv hartnäckig und beharrlich.

In der ersten Zeit klappte bei Selwanenko die Arbeit noch lange nicht alles. Anfänglich war er irüh bis spät in der Farm, ab und zu reichte es auch bis in die Nacht hinein. Jetzt aber ist alles in Ordnung, die Farm ist eine der besten im Kolchose.

Das Parteilokale half die sozialistischen Verpflichtungen für jede Melkerin, für jeden Kuhhirt und

für das ganze Kollektiv zu erfüllen. In Versammlungen wurde regelmäßig das Fazit des sozialistischen Wettbewerbs gezogen, das Selwanenos „Drängen“ wurde in der Farm die rote Ecke renoviert. Er sorgte dafür, daß man die Zellschriften rechtzeitig in die Farm brachte. Die Parteilokale stellte es sich zum Ziel, dem jungen Farmerler bei der Beseitigung der vorhandenen Mängel zu helfen.

Alle Viehzüchter begannen ihre Meisterschaft zu erhöhen, und heute arbeiten hier Fachleute nur erster

in der Versammlung des Kollektivs ein sachliches Gespräch statt. Die unternehmen Maßnahmen wirkten bald positiv auf die Arbeitsleistung aller Mitarbeiter ein. Die Arbeiterin Olga Seifriede, Galina Prus, Ludmila Litwinenko, Helene Heidebrachten es zu 3000 kg Milch-ertrag je Kuh.

Das Parteilokale hat den Kommunisten Selwanenko in der Tat geprüft und ihn zum Parteilokale der ersten Komplexgröße vorgeschlagen.

B. POLOWOSCHEW,
Instrukteur des Rayonpartei-komitees
Gebiet Taldy-Kurgan

Auf der Suche nach Reserven

Die Rationalisatoren des Werkes „Kasachsmaschi“ suchen angestrengt und schöpferisch nach Verfahren, die zur Bessergestaltung der Produktion und der Arbeit selbst führen. Seit Beginn des zweiten Jahres des Planjahres der Effektivität und Qualität haben sie schon 149 Vorschläge zur Verbesserung ihrer Fabrik erbracht. 248 Vorschläge werden dem Betrieb eine Ökonomie von 100 000 Rubel ermöglichen.

Besonders vorzügliche schöpferische Ergebnisse bringend die Arbeitsgemeinschaft des ingenieurtechnischen Personals und der Arbeiter. So hat die Brigade der Meister, die aus dem Leiter des Schweißlaboratoriums E. Prischaschew, dem Konstrukteur A. Litwinow und dem Dreher A. Bajew besteht, dank ihres Anstrebens mehr als 13 Tonnen Kohlenstaub eingespart. Die Einbürgerung des Neuerungsvorschlags des Elektrolaboranten G. Kostrik und des Gleitschlossers S. Nikulin ermöglichen es, jedes Jahr 102 144 Kilowattstunden einzusparen. Die Mitarbeiter der Abteilung des Cheftechnologen A. Bachanow und W. B. Kubikow haben eine Ökonomie von 159 Kubikmetern Holzmaterialien erzielt, was eine Summe von 10 000 Rubel ergibt.

Peter USCHKWITSCH
Zelnowgrad

Leiten heißt voraussehen

Der Sozialismus ist ein überaus dynamisches ökonomisches System, das über große Möglichkeiten der Entwicklung der Produktivkräfte verfügt, als dies die andere Entwicklungs- und Vervollkommnung der Produktionsbeziehungen bedingt. Einer der wichtigsten Aspekte ist die Organisation der Verwaltung der Wirtschaft. Sie kann nicht unverändert bleiben, und wie die Geschichte der sowjetischen Ökonomie zeigt, wird jede große Etappe in ihrer Entwicklung durch die Vervollkommnung der Verwaltungsformen und -methoden begleitet.

Das Ziel der Verwaltung einer der wichtigsten Sphären der Tätigkeit der sozialistischen Wirtschaft ist es, viele Seiten ihres Lebens und ihrer Entwicklung bestimmt, ist es selbstverständlich, daß die Probleme ihrer Vervollkommnung und Technik der Produktion und Regierung standen. Besonders exakt ist die Notwendigkeit der Vervollkommnung der Verwaltung in den Materialien des XXV. Parteitags der KPdSU hervorgehoben. L. I. Breschnew sagte: „W. I. Lenin verwies darauf, daß der Erlöb in Sache, sobald die richtige Politik, die richtige Linie ausgearbeitet ist, von allem von der Organisation abhängt. Eine solche Politik, eine solche Linie haben wir. Also wird die Organisation, das heißt die weitere Vervollkommnung der Wirtschaft im weitesten Sinne dieses Wortes, zum entscheidenden Kettenglied.“

Die Vervollkommnung der Verwaltung der Ökonomie wurde auf dem Parteitag als einer der wichtigsten Faktoren zur Hebung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion betrachtet.

Zu den erstrangigen Problemen gehört die Verbesserung der Organisation der Zusammenstellung des volkswirtschaftlichen Planes, seine wissenschaftliche Motiviertheit und Bilanziertheit, angefangen von den ersten Gliedern des Produktionsapparats bis zu den zentralen Wirtschaftszentren.

Die Analyse der statistischen Information wie auch die Forschungen des Instituts für Ökonomie der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, die etwa in 40 Betrieben verschiedener Industriezweige der Republik und des Landes durchgeführt wurden, zeugen davon, daß bedeutende Reserven des Wachstums der Effektivität der Produktion, in der Planung der Produktion vorliegen. Die wichtigsten, gegenwärtig die tatsächlichen Möglichkeiten der Betriebe nicht widerspiegeln. Um sich klar die Bedeutung dieses Faktors vorzustellen, genügt es zu sagen, daß die Untersuchungen in solchen Betrieben gemacht wurden, die von Jahr zu Jahr systematisch die Planaufgaben erfüllen. Dabei aber die Möglichkeiten nur zu 50–60 Prozent nutzen. (Es ist die unzulängliche Belastung der Arbeitskräfte und Arbeitsmittel.)

So B. beträgt das Niveau der Kalendernutzung der Ausrüstung in den Maschinenbau- und metallverarbeitenden Betrieben Kasachstans beim bestehenden Arbeitsniveau (eine fünfjährige Arbeitswoche mit zwei Rührtagen) 0,68, d. h. 68 Prozent des Kalendernutzungs der Zeit, die Nutzung der Ausrüstung im Laufe der Schichtarbeit beträgt 30 Prozent, während die

auf das Doppelte vergrößert werden kann.

Somit zeigt die Praxis, daß die Verwaltung der Wirtschaft eine spezielle Planung und effektive Verwaltung benötigt.

Der Charakter der Aufgaben, die bei der Erarbeitung der Pläne entscheidend sind, verlangen koordinierte Anstrengungen vieler Zweige und ökonomischer Rayons, die Verwirklichung eines ganzheitlichen Systems von Maßnahmen für die Koordinierung einer großen Zahl von Kennziffern des Plans. Es sind solche Kennziffern nötig, die die Wirkung des Plans auf die Hebung des technischen Niveaus der Produktion, auf die sparsamere Nutzung der Grundfonds, der materiellen und finanziellen Ressourcen usw. verstärken. Solch ein Herangehen muß bei der Erarbeitung der Pläne auf allen Ebenen der Verwaltung der Ökonomie eingehalten werden. Hieraus resultieren die erhaltenden Aufgaben in der Vervollkommnung der Verwaltung der Wirtschaft selbst.

In dieser Richtung hat man im vergangenen Planjahr eine bestimmte Arbeit geleistet. Erstmals wurde ein fünfjähriges Planprogramm des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und seiner sozialökonomischen Folgen für die Jahre 1974–1978 erarbeitet. Dies ist ein organischer Bestandteil der laufenden und langfristigen Planung darstellen. Jedoch die Realisierung der Errungenschaften des wissenschaftlichen Fortschritts befindet sich in unmittelbarer Abhängigkeit von der Organisation der Produktion. Die Aufgabe besteht in der Ermittlung der optimalen Technik und Technologie mit den nicht weniger fortschrittlichen und effektiven Organisationsformen und -methoden.

Die objektive Notwendigkeit solcher Erarbeitungen liegt auf der Hand, denn die Einschätzung und die Analyse des faktischen Niveaus der Organisation der Produktion verweist oft auf seine Nichtübereinstimmung mit dem technisch-technologischen Niveau. Das ist mit dem Fehlen von Organisationsmethoden verbunden, die der neuen Technik und Technologie angepaßt wären und wirkt sich auf die Organisation der Produktion negativ aus. Im Institut für Ökonomie der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR wurde aufgrund von Untersuchungen der herkömmlichen Methoden der Organisation der Produktion in einer Reihe von Betrieben verschiedener Industriezweige der Versuch gemacht, ein praktikables Modell der gegenwärtigen zwecks Projektierung der Organisation der Produktion zu erarbeiten. Wie durch Forschungen festgestellt wurde, sichert ihre Durchführung ein Wachstum des Niveaus der Organisation der Produktion um 30–50 Prozent mit Freistellung eines bedeutenden Teils der materiellen und Arbeitsressourcen. Was bedeutet das? Die Hebung des Niveaus der Organisation der Produktion um nur 1 Prozent sichert die Vergrößerung des Ausstoßes der Erzeugnisse und das Wachstum der Arbeitsproduktivität in den Grenzen von 0,35–0,50 Prozent und eine Vergrößerung des Gewinns um 2–2,2 Prozent. Berechnungen sprechen davon, daß allein durch die Vervollkommnung der Organisation der Arbeit und der Produktion der Ausstoß der Erzeugnisse in den Betrieben der Republik von 30 Prozent bis

organisatorischen, sozial-psychologischen Faktoren, auf der Anwendung von ökonomisch-mathematischen Modellen.

Eine wichtige Bedingung für die Verbesserung der Qualität der Arbeit der Verwaltungsorgane ist die Erhaltung aller Pläne mit einer realen Analyse und der Berechnung der ökonomischen Effektivität.

Jeder Leiter muß instand sein, die Effektivität der Produktion zu messen. Entwürfen, technischen Neuerungen müssen Berechnungen der ökonomischen Effektivität vorgehen.

Verhalten heißt voraussehen. Gegenwärtig haben alle Ministerien und Ämter Entwicklungsprognosen ihrer Zweige für 20 und mehr Jahre aufgestellt. Auf dieser Basis wurde ein 15jähriger Generalplan der Wirtschaft der Sowjetunion erarbeitet. Ohne wissenschaftliche Voraussicht ist es unter den heutigen Bedingungen leicht, in eine Sackgasse zu geraten.

Die Aufgabe ist es, jeden Arbeiter zu einem fürsorglichen Mitarbeiter der Produktion zu machen. Es ist notwendig, daß jeder Arbeiter über die Sachlage auf dem Abschnitt, im Betrieb informiert ist. Das gegenwärtig wirkende System der allgemeinen ökonomischen Schulung ist bereits in der Form der Auserziehung der allgemeinen ökonomischen Informierung der Werktätigen.

Die Maßnahmen der Maßnahmen zur Vervollkommnung der Verwaltungsorgane ist die Schaffung von Vereinigungen. Von der Lösung dieses Problems hängen die nachfolgenden Veränderungen der Funktionen der Zweigministerien ab.

Die Vereinigungen haben ernsthafte Vorteile für den Betrieb auf dem Gebiet der Organisation der spezialisierten Produktion und effektiven Kooperation der wechselseitigen Zusammenhänge der Produktionsprozesse. Sie können die Wissenschaft und Produktion effektiver integrieren, besser die Beziehungen zwischen den Zweigen organisieren und die Vereinigung der Arbeiter. Die Vereinigung realisiert voller die Möglichkeiten, die in dem neuen System der Planung und Stimulierung enthalten sind.

In der Schaffung von Vereinigungen ist ein großer Gewinn zu erwarten. Nicht nur viel Arbeit, ein bedeutender Teil der Betriebe ist von ihnen nicht erfaßt, und über ein Drittel der von den Vereinigungen erfaßten Betriebe haben eine selbständige Bilanz. Hier steht noch die Zentralisierung der Verwaltungsfunktionen bevor. Groß ist der Anteil der Betriebe, die Produktionsvereinigungen. Deshalb besteht die akute Notwendigkeit, den Prozess der Schaffung von Vereinigungen zu beschleunigen. Dabei müssen die administrativen Grenzen und die amtliche Unterstellung der Betriebe und Organisationen kein Hindernis für die Lösung der Probleme sein. Hier darf es keinen Platz für Lokalpatriotismus und Ressortinteressen geben.

R. KOSMAMBETOWA,
Kandidat der ökonomischen Wissenschaften

Wir rapportieren dem Großen Oktober

„Wir gehen Lenins Weg, den Weg des Oktober“. Rund ein Jahr ist verstrichen, seit dieser Oktoberruf zum erstenmal aus Artek ertönte. Und in der Woche des Revolutionsruhms rapportieren die Pioniere und Komsomolzen den Kommunisten über ihre guten Taten, die sie auf den Marschritten des Marches „Wir gehen Lenins Weg, den Weg des Oktober“ vollbracht haben.

Vom 29. Oktober bis zum 5. November rapportieren alle Schüler unserer Heimat über ihre Taten, die ihre Treue den heroischen Traditionen der Kämpfer für die Sowjetmacht, für Freiheit und Unabhängigkeit unserer rühmreichen Heimat zum Ausdruck bringen.

Die Pioniere und Komsomolzen jeder Schu-

le haben die rühmreiche Geschichte unserer Partei und des Komsomol studiert. Pionier-, Komsomol- und Parteiveteranen wurden besucht, ihre Erzählungen aufgeschrieben und auf Tonbänder genommen. Sie sind zum Unionspionierappell am 5. November eingeladen.

Die Abc-Schützen haben das Glück, in der Woche des Revolutionsruhms das rote Sternchen zu erhalten. Den Dreikläßlern bindet man am feierlichen Appell das Pionierhalstuch um und die besten Vierzehnjährigen werden Komsomolzen.

Im zweiten Viertel beginnen die Pioniere den neuen Marsch „Wir sind deine Ablösung, Komsomol!“



„Diese Jugend hat uns in den Kampf geführt...“
Zeichnung: Natascha Owodkowa, Klasse 7

Pioniertaten

Mit guten Erfolgen begehrt unsere Pionierfreundschaft „Held der Sowjetunion Georgi Igitew“ den 60. Jahrestag des Großen Oktober. Unseren ersten Schultag führten wir unter dem Motto „Tag des Wissens“ durch. Wir stellten Pläne für das ganze Jahr auf.

Bei der Pionieraktion „Die Eichel“ waren alle sehr aktiv. Beim Eichelsammeln haben wir 180 Rubel verdient. Besonders gut arbeitete die Gruppe 6c. Die Achtkläßler sind am 29. Oktober dem Komsomol beigetreten. Auf dem Fest „Abschied vom roten Halstuch“ versprochen die neuen Komsomolzen, als Pionierleiter in die Gruppen zu gehen. Mit Ljuda Aljochina aus der 10e wirken sie jetzt im Klub „Rotes Halstuch“.

Am 2. Oktober, auf dem Unionspionierappell, rapportierten alle Gruppenkommandeure über die Ergebnisse der Aktion „Eine Million für die Heimat“. Unsere Pionierfreundschaft hat 2 Tonnen Altpapier gesammelt. Wir haben 300 Zeitungen „Pionerskaja Prawda“, 80

„Drushnyje Rebjata“ und 50 Zeitschriften „Pioner“ für das Jahr 1978 abonniert.

In jeder Pionierklasse wurden Nachmittage und Treffen mit Veteranen durchgeführt. Die Gruppen 4c, 5a, 6c, 7a haben gute Konzertprogramme zum Fest vorbereitet. Mit den Oktoberkindern üben die „Sternchen“-Leiter die Verkehrsregeln ein. Die Abc-Schützen „wanderten“ mit ihren Paten durch das Land des Großen Oktober. Und jetzt, am Vorabend des großen Festes haben sie rote Sternchen erhalten.

Am 31. Oktober haben wir auf dem Unionsappell „Wir gehen Lenins Weg, den Weg des Oktober“ den Rapport an die Rayonpionierorganisation unterschrieben. An diesem Tag hatten wir viele Gäste, Veteranen des Krieges und der Revolution, Ehrenpioniere, unsere Paten aus dem Betrieb ASTM.

Sara TNYNBAJEW, Vorsitzende des Pionierfreundschaftsrates der Schule Nr. 55
Alma-Ata

Alexander BRETTMANN

Die glücklichen Kinder und Enkel

Ihr pflüget im Oktober den fruchtbaren, saftarmen Acker und streutet hinein in die Furchen den Samen des künftigen Glücks.

Verstrichen sind nun sechzig Jahre. Das Saatgut ist längst aufgegangen. Auf unübersehbaren Fluren, da rauschen nun goldschwere Ähren. Umsonst habt ihr, Großväter, Väter, das teure Blut nicht vergessen: Heut leben in Wohlstand und Frieden die glücklichen Kinder und Enkel.

Mit offenen Augen

Jetzt stehen wir vor dem Oktoberfest. Unsere Stadt ist schon festlich geschmückt. Ich beschaue alles mit weit-aufgerissenen Augen. Vielleicht werde ich es als Erwachsener einmal solchen Kindern, wie ich jetzt ein bin, erzählen müssen, wie es uns die Veteranen, die sich

an die ersten Oktoberfeiern erinnern, erzählen.

In der Gruppe haben wir uns auch große Aufgaben zu diesem Ereignis gestellt: das Viertel ohne Zurückbleibende abschließen, 2000 Kilo Altpapier und 5000 Kilo Alteisen sammeln. Und wir haben es geschafft: die Hälfte in unserer Klasse haben im Zeugnis nur gute und ausgezeichnete Noten.

Sascha HERR, Klasse 6
Zelinograd



Der Weg zur Grube
Zeichnung: Stasik SCHIRKE, Klasse 7, Karaganda

Oktoberfest

Worte: E. KATZENSTEIN
Musik: E. JUNGSMANN



Geschmückt sind heute Dorf und Stadt. Mein Heimatland Geburtstag hat! In unsrem Dorf glänzt jedes Haus. Am schönsten sieht die Schule aus.

Wir sind stolz auf unser Land und tragen Fahnen in der Hand. Musik spielt auf, wir singen mit. Wir halten mit den Großen Schritt.

Oktoberfest, du bist so schön, wenn stramm die Festkolonnen gehn. Geschmückt sind heute Dorf und Stadt. Mein Heimatland Geburtstag hat!

Herzlich eingeladen

Die jungen Laienkünstler aus der Mittelschule in Iwanowka haben zum Geburtstag des Komsomol ein reiches Konzertprogramm vorbereitet. Der Pionierchor begann das Konzert im Dorf Nowodworowka mit Liedern des Komsomol der 20er Jahre, darauf folgten moderne Lieder. Großen Erfolg hatte das Lied über die tapfere Komsomolzin Nadja Kurtschenko.

Ira und Anna Retlinger, Emma Laudermilch und Walli Roß brachten das kleine Bühnensstück „Vier Brüder“ auf die Bühne. Die Geschwister Walli, Galja und Ljuba Roß, Anna und Ira Retlinger tanzten die deutsche Polka. Ira Retlinger ertönte Beifall mit ihrem Gedicht „Mutter“.

Die jüngere Gruppe des Chors Luise Henzel, Lene und Hans Roß, Marlechen

Schmidt, Reimgul Salimbajewa und Olga Tichonowa sangen das Liedchen „Der blaue Wagen“.

Die Einwohner von Nowodworowka sind den jungen Laienkünstlern sehr dankbar für das prächtige Konzert. Jetzt werden sie ihr Programm den Erwachsenen zeigen.

K. NAKIPOW
Gebiet Semipalatinsk

Kinderfreundschaft

In der ersten Sitzung des Pionierfreundschaftsrates stellten wir uns 8 Aufgaben, die wir zum 7. November erfüllen wollten. Es waren: Dem Kolchos bei der Ernte zu helfen. Den Meist der Revolutionsruhms durchführen. Den Wettbewerb des Kampfliedes veranstalten. Zum Fest die Aufführung von Boris Gorbатов „Die Jugend der Väter“ vorbereiten, zum Jubiläums-Pionierappell mit einem großen Konzertprogramm antreten. Die Abc-Schützen in die Oktoberkinderfamilie, die Oktoberkinder in die Pionierorganisation

Sternstunde

und die Pioniere in den Komsomol aufnehmen.

Heute können wir mit Genugtuung rapportieren: alle Verpflichtungen haben wir erfüllt. Im Foyer hängt eine Ehrenurkunde vom Kolchos, die wir durch Fleiß auf dem Kartoffelfeld verdient haben. Der Monat des Revolutionsruhms klang mit einem großen Konzert der Revolutionslieder aus, in dem Herrmann Görlitz alle mit seinem inszenierten Schtschors-Lied über-

raschte. Die Aufführung hat allen sehr gefallen. Zum Jubiläumsappell trafen alle Pioniergruppen mit guten Lernerfolgen und einer langen Liste von guten Taten an. Die Timurtruppler schenkten allen Veteranen gute Bastelien.

Walli EKKERT, Vorsitzende des Pionierfreundschaftsrates „Ljonnja Golikow“

Gebiet Pawlodar

Fünfen dem großen Fest

Sechs Pioniergruppen des rechten Flügels: die 5b, 7d, 7c, 7a, 5e, 7b begehnen unser Fest mit guten Noten, hier gibt es keine Zurückbleibenden. Sie haben vom ersten Schultag an gut angepackt wie im Lernen so auch in der gesellschaftlichen Arbeit. Die

5b hat allein 2000 Kilo Altpapier gesammelt, die 6d—1800 Kilo.

Ira Moroschko, Sweta Tjuj-Ijajewa, Oleg Zweigert, aus der 7d, Ida Neu (7c), Elmira Schaimardanowa (7b) und viele andere haben nur mit Fünfen das erste Viertel abgeschlossen.

Alle Kinder waren sehr aktiv beim Anlegen des 3 Hektar großen Obstgartens.

Ira SCHAPKINA, Vorsitzende des Pionierfreundschaftsrates der Schule Nr. 38

Man schreibt uns aus der DDR

Wir feiern mit

Am 30. Oktober begann in unserer Fritz-Schmenkel-Oberschule mit einem Fußballturnier zwischen der Fußballmannschaft aus Tornau und sowjetischen Komsomolzen die Festwoche zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Montags traten wir zum Festappell an. Gestern schauten wir uns Filme über die Oktoberrevolution an. Heute gibt es einen Pioniernachmittag mit Elternaktiv und Patenbetrieb. Morgen erwarten wir sowjetische Gäste, die wir mit russischen Nationalgerichten, die unsere Mädchen selbst zubereiten werden, bewirten. Darauf folgen zwei Sporttage.

Auf diese Woche haben wir uns vom 1. Januar 1977 vorbereitet. Die Klasse 5 führt mit dem Schmenkel-Kollektiv aus Moskau Brieffreundschaft, die Klasse 6 — mit Baschkirien. Filme über die Oktoberrevolution und deren Helden sind bei uns sehr beliebt, besonders „Tschapajew“. Im Sommer führen wir nach Leipzig und besuchen dort die Iskra-Gedenkstätte, das Lenin-Museum und die Ausstellung „Völker der Sowjetunion“. In Tornau legten wir am Haftanstalt-Denkmal Blumen nieder.

Die Jungpioniere der Unterstufe haben viele russische Märchen und Erzählungen über Lenin gelesen, russische Lieder eingeübt.

Die Thälmann-Pioniere haben gute Leistungen im Russischunterricht erreicht, kleine Geschenke gebastelt und in die Sowjetunion mit Glückwünschen geschickt. Zeichnungen angefertigt.

Vom 29. Dezember 1977 bis 3. Januar 1978 fahren wir auf eine Silvesterreise nach Minsk. Bei der Stadtrundfahrt werden wir eine Kranzniederlegung gemeinsam mit unseren russischen Freunden an der Gedenktafel für Fritz Schmenkel durchführen.

M. SONDERMANN

Tornau, DDR

UNSER BILD: Unsere Schüler betrachten die Geschenke aus Baschkirien. Foto des Verfassers

Der Nachmittag mit Serik Burkulajew

Die Klasse 6 aus dem Kolchos „Tschapajew“ lud zu ihrem Pioniernachmittag „Auf Leninsche Weise leben und arbeiten“ den Ordenträger, Kombiführer Serik Burkulajew ein. Er war einst Schüler unserer Schule. Der angesehene Kombiführer

erzählte den Pionieren über seine Brigade und zeigte seinen Orden des Roten Arbeitsbanners. Die Schüler erzählten ihm über ihre Erfolge im Lernen und in der gesellschaftlichen Arbeit.

Murat TULEJEW
Gebiet Dshambul

Eine richtige Freude

Der Thälmann-Kolchos hat eine reiche Baumwollenernte gezeichnet. Die Kolchosbauern haben es ziemlich schwer, da haben wir Schüler der 7. bis 10. Klasse ihnen unsere Hilfe angeboten. Wir traten miteinander in den sozialistischen Wettbewerb. In der Schulversammlung stifteten wir den Wimpel „Sieger des sozialistischen Wettbewerbs“. Jede Klasse will den Wimpel haben und alle kämpfen dafür. Er war schon in den Klassen 7b, 9a, 9b, 9c und 10d.

Am 7. Oktober, auf dem Appell, gab unser Schuldirektor Albert Augustowitsch Meinzer bekannt, daß dieser Tag zum Tag der Verfassung der UdSSR erklärt ist. Wir beschlossen, noch besser anzupacken. Boris Wolf, Lydia Schwarzkopf, Alexander Herdt und Herrmann Haffner wurden an diesem Tag besonders gelobt.

In zwei Wochen hatte unser Kolchos die Hälfte der Baumwollenernte eingebracht. Wir freuen uns sehr, daß wir auch aktiv mitgeholfen haben.

Marina HAFNER, Klasse 7
Gebiet Tschimkent

Das Arbeitsgeschenk

Die Pionierfreundschaft „Oleg Koschewoi“ hat das Schuljahr 1977—1978 im neuen Schulgebäude begonnen. Im prächtig eingerichteten Pionierzimmer liegen akkurat aufgestapelt die Rapporte der Gruppen. Die Schüler aus Rusajewka haben 2400 Kilo Altpapier abgeliefert, auf einem Feld von 50 Hektar die Kartoffeln eingebracht. Auch bei der Getreideerhebung haben die Pioniere eifrig mitgeholfen. Ihr Arbeitsgeschenk widmen sie dem Großen Oktober.

ist ein ausgezeichnetes Arbeitsgeschenk. Die 4a mit Wlodja Krajew als Kommandeur war noch unlängst eine Oktoberkinderklasse und heute ist sie die beste Pioniergruppe und tritt ihren Platz keinem ab. Sweta Oplender und ihre Kameraden aus der 7c haben reiches Material über die Geschichte des Dorfes Rusajewka und das Leben ihres Begründers I. P. Rusajew eingebracht. Die Namen der Bestschüler werden in das Pionierehrenbuch eingetragen. Zu unserem Pionierappell kam der Ehrenpionier, Komsomolze der 30er Jahre, Mark Abramowitsch Zimmer.

Für die Schüler ist das Lernen Hauptaufgabe. Und hier haben sie auch vieles geleistet. Sie lernen unter dem Motto: „Nur mit guten Noten zum Jubiläum“.

In der 5b ist der beste Timurtrupp der Schule. Die 6a

Elvira EKKERMANN, Pionierfreundschaftspionierleiterin

„Venceremos“

Den Geburtstag des Komsomol feierten die Oberschüler aus dem Sowchos „Kusnezki“ mit dem Festival des politischen Liedes. Jede Klasse sollte nicht nur ein Lied singen, sondern auch ent-

sprechende Kleidung, Embleme, Plakate und Spruchbänder anfertigen.

Es siegte die Klasse 8 mit dem Lied „Venceremos“, deutsch „Wir siegen“.

Lydia RAIKOWSKAJA
Gebiet Karaganda





und Fürsorge erwiesen wird, wo die Leute nach dem Prinzip leben: Einer — für alle, alle — für einen.

Die Wirtschaften des Rayons stellen alljährlich über 150 000 Rubel aus dem gemeinsamen Haushalt für sozial-kulturelle Belange bereit und errichten für ihre Arbeiter, nahezu 10 000 Quadratmeter Wohnfläche.

Ella Schreiner ist Beamtlerin im Kolchos „Put k Kommunismu“, Rayon Berochulda. Sie wurde von den Kolchosbauern bei den jüngsten Wahlen als Deputierte in den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR einstimmig gewählt.

Die junge Melkerin aus dem Kolchos hat schwierige Hände, spricht aber wohlüberlegt und selbstsicher. In jedem ihrer Worte klingt feste Entschlossenheit, die Jubiläumverpflichtungen einzulösen.

Ella Schreiner melkt elf Jahre die Kolchoskühe. Sie ist tonangebend im sozialistischen Wettbewerb, hat das Zeug dazu, die Kolleginnen in der Arbeit aufzumuntern. Die ehemalige Kommunistin (heutige Parteikadantin) wurde für ihre Arbeit im 9. Planjahr mit dem Abzeichen des ZK des Komsojuz der Planjahrgänge und mit der Medaille „Für Arbeitsheldentum“ ausgezeichnet.

Die Aktivistin der kommunistischen Arbeit Ella Schreiner geht sicheren Schrittes neuem, immer höheren Produktionszielen entgegen. Sie vergißt dabei auch ihre Deputiertenpflichten nicht.

Nikolaus NACK

Gebiet Semipalatin

Ein Haus als Geschenk

Dieser Tage feierte die Familie des Schälzchters Kalimulla Schachmetow aus dem Sowchos „40 Jahre Kasachische SSR“ ein ungewöhnliches Ereignis: Sie bezog ein Haus mit fünf hellen, geräumigen Zimmern, das für sie als Prämie für ihre Stabilität außer der Reihenfolge gebaut wurde.

Eine solche wertvolle Aufmerksamkeit für die Schälzchler hat man auch in anderen Wirtschaften des Rayons Kamenskij eingeleitet. In letzter Zeit wurden hier auf Staatskosten schon fünf, sei es Häuser oder Wohnungen, gebaut. Dabei bleibt ihnen die Wohnung auch beim Übergang in den Ruhestand oder im Falle der eingetretenen Arbeitslosigkeit erhalten.

Beim Empfang der Schlüssel sagte Kalimulla Schachmetow: „So etwas ist nur in unserem Lande möglich, im Lande des entwickelten Sozialismus, wo jedem Bürger allseitige Aufmerksamkeit zuteil wird.“

Wir gratulieren mit!

Gebiet Aktjubinsk

Glückwünsche

Für Elisabeth MAKSHAKOWA in Karaganda zum 77. Geburtstag von Filomene Schmidt und Verwandten

Für Maria GORJUSCHKINA in Ekibastuz zum 68. Geburtstag von Ella Ungel

Wir gratulieren mit!

Gebiet Aktjubinsk

Uns sind gute Rechte garantiert

Die Verabschiedung der neuen Verfassung der UdSSR wird als ein Ereignis von welthistorischer Bedeutung in die Geschichte unserer Heimat eingehen. Das neue Grundgesetz vom ersten bis zum letzten Artikel studierend, überzeugt man sich, daß dieses wichtige Dokument vor allem die Sorge um das weitere Aufblühen unseres sozialistischen Staates und um das Wohl der Sowjetmenschen zugrunde liegt.

Als Spezialist wurde ich im Verlaufe von vier Jahrzehnten beauftragt, landwirtschaftliche Betriebe zu leiten. Jetzt habe ich das „rohe Alter“ hinter mir und bin ins „hohe, vorgezeichnete“ Alter getreten. Diese Tatsache stimmt mich keinesfalls traurig, denn der Artikel 43 der Verfassung der UdSSR garantiert ja den Sowjetmenschen das Recht auf materielle Versorgung im Alter. Ich genieße den Ruhestand und bekomme eine ansehnliche Rente. Gemäß meinen Fähigkeiten und Kräften arbeite ich weiter und nehme aktiven Anteil am gesellschaftlichen Leben. Ich bin mit dem Übergang in den Ruhestand fühle ich mich nicht „verschoren“. Mir blieb die Freude erhalten, der Gesellschaft auch weiterhin Nutzen zu bringen.

Von den in der Verfassung verbrieften Grundrechten und Freiheiten Gebrauch machend, dürfen wir Sowjetmenschen auch unsere Pflichten nicht vergessen. Diese ehrlich zu erfüllen ist unsere Schuldigkeit vor dem Staat.

Alexander QUINDT

Gebiet Aktjubinsk

Wir gratulieren mit!

Gebiet Aktjubinsk

Ein vergilbtes Foto

In Franz Hermanns Wohnung sehe ich ein altes, vergilbtes Foto. Es ist fast 60 Jahre alt und zeigt eine Gruppe von Soldaten in Uniformen. Die Soldaten tragen verschiedene Abzeichen und sind in verschiedene Reihen zu sehen.

„Es war damals eine harte Zeit“, weiß Franz Hermann zu berichten, „Front und Hinterland veränderten sich laufend. Dort, wo der Kampf entbrannte, war die Front. Der

Feind, von dem man tags zuvor noch nichts gehört hatte, tauchte plötzlich auf, und oft standen wir ihm direkt gegenüber. Wenn ich durch Dörfer ritt, wußte ich manchmal nicht, ob es in unseren oder in den Händen der Weissen war. In diesen Tagen war jeder Auftrag mit persönlichem Risiko verbunden. Jederzeit konnten mich konterrevolutionäre Banden gefangen nehmen, und was dann mit mir geschehen wäre, war mir vollkommen klar. Ich habe mich aber nie gescheut und jeden Auftrag ausgeführt.“

Als Franz Hermann 1921 nach Deutschland zurückkehrte, trug er das besagte Foto bei sich. Auch über die Nacht des Faschismus wurde er geteilt.

Franz Hermann zeigt mir weitere Dokumente, Briefe aus der Sowjetunion, Materialien, die Auskunft geben über die Chronik einer großen Freundschaft zwischen sowjetischen und deutschen Kommunisten einer Freundschaft, deren Beginn im Jahre der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution lag.

Ich versuche, mir ein Bild davon zu machen, unter welchen Bedingungen Franz Hermann und viele seiner Kampfgefährten in jenen historischen Jahren wirkten.

Historischer Hintergrund

Frühjahr 1918 — in Murmansk landen amerikanische, französische und englische Truppen. In dieser Zeit beginnt das von der Reaktion aufgewiegte tschechoslowakische Korps einen Aufbruch gegen die Sowjetmacht.

In Wladiwostok fallen japanische Truppen ein.

Die deutschen Imperialisten besetzen unter Bruch des Friedensvertrages das gesamte Baltikum, Belorussland und die Ukraine. Die internationale Konvention, durch die Unterstützung imperialistischer Staaten bis an die Zähne bewaffnet, organisiert sich und holt zum Schlag aus. Im Sommer 1918 besetzen englische Imperialisten Baku. Die Interventionen erriechen auf dem von ihnen besetzten Territorium Sowjetrußlands ein Terrorregime.

In dieser bedrohlichen Lage rief die Partei der Bolschewiki die Arbeiter und Bauern zur Verteidigung der Revolution auf. „Alles für die Front!“ lautete die Losung der Partei. Sie wurden auch von vielen ausländischen Freunden der Sowjetmacht verstanden. So wie Franz Hermann meldeten sich Arbeiter und Bauern aus zahlreichen Ländern, Kriegsgelangene zur Roten Armee.

Im Februar 1918 wurde auf Initiative deutscher Kriegsgelangener, Matrosen und Soldaten eine internationale Freiwilligenabteilung gebildet und an die Front entsandt. In den Jahren des Bürgerkriegs und der ausländischen militärischen Intervention wurden in zahlreichen Gebieten Sowjetrußlands internationale Truppenteile aufgestellt, so u. a. in Moskau, Omsk, Tomsk, Taschkent und Samara. Allein im Süden Rußlands reichten sich gegen Ende 1918 3 500 Internationalisten in die Rote Armee ein. Unter dem Kommando legendärer Heldenführer wie Frunse, Tschapajew, Blücher

und Budjonnj kämpften, sie gegen einen Armeen Wrangels, Koltshaks, Denikins.

Am 2. April 1918 sprach Wladimir Iljitsch Lenin zu den Kämpfern des Warschauer Revolutionären Regiments. Mit scharfen, leidenschaftlichen Worten entlarvte er die räuberischen imperialistische Politik und unterstrich die große Bedeutung der Waffenbrüderschaft der Werktätigen des Auslandes mit den Völkern Sowjetrußlands. Wörtlich erklärte er: „Euch ist die große Ehre zuteil geworden, mit der Waffe in der Hand die heiligen Ideen zu verteidigen, im Kampfe Schulter an Schulter mit den Deutschen, Österreichern und Magyaren, die euch noch gestern an der Front als Feinde gegenüberstanden, die internationalen Brüderlichkeit zwischen den Völkern praktisch herbeizuführen. Ich bin überzeugt, Genossen, wenn ihr alle militärischen Kräfte zu einer mächtigen internationalen Roten Armee zusammenschließt, wird diese eisernen Bataillone gegen die Ausbeuter in Marsch setzen, gegen die Gewalttäter, gegen die Schwärzhundenschützen der ganzen Welt unter dem Kampfruf, ‚Siege oder Tod!‘ — dann halt uns keine Macht der Imperialisten stand!“

Franz Hermann hatte kurze Zeit nach dieser bedeutenden Rede Lenin das große Glück, auf einer Kundgebung Wladimir Iljitsch Lenin sehen und sprechen zu hören. „Für meine Entwicklung war diese Begegnung von nachhaltiger Wirkung“, sagt er mir. „Ich war begeistert von der einfachen Art, wie

Helmut WAWZYNIAK („horizont“)

Helmut WAWZYNIAK („horizont“)